Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung

Herausgeber: E. Schüler **Band:** 10 (1867)

Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

leue Berner Schul-Zeitung.

follen vom Semnier und Lebrerstande vurd. **3 ehnter Jahrgang.** burd von Lebrer den Kobrerstande von den nadfols

Bern. Samftag, den 23. November ing die Wenithbough ber Graterit ins

nie da gregoria di usali mil 1867.

bie ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. Insertionsgebühr: 10 Cent. bie Zeile ober beren Raum. Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko burch Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.

119111 Die schweizerische Lehrer-Versammlung in St. Gallen.

state germ: I. Theil: Cichellanaris:

area Live Gefellingii, vie kirjan

to State of the state of the

Staalkformen bie Republik, Dill kufte Clagisterin, Die Fermen

Seftion ber Turnlehrer.

Thema: Welches ift die Aufgabe ber gesammten Lehrer= schaft mit Sinficht auf die Leibesübungen an ber Bolfsschule?

Thefen: 1. Das Bedürfnig einer forgfältigen phyfifchen Erziehung ber Jugend macht fich je langer je mehr geltend.

- 2. Nach der Familie hat die Schule die erfte Pflicht, diesem Bedürfniffe Rechnung zu tragen. Sie widme also dieser Seite ber Erziehung ihre besondere Aufmertsamkeit und bereite insbefondere eine möglichst baldige, allgemeine Ginführung ber Leibesübungen als integrirenden Theil ber Aufgabe ber
- 3. Bur Sicherung eines vollen Erfolges muß bie An= gelegenheit von der gefammten Lehrerschaft an die Sand ge= nommen werden.
- 4. Die Lehrer befähigen fich in erfter Linie theoretisch und praftisch zur Ertheilung bes betreffenben Unterrichts.
 - 5. Anftalten u. Mittel gur Erreichung biefes Bieles find:
 - a. Pflege bes Turnens an ben fpeziellen Bilbungsanftalten der Lehrer, den Lehrerseminarien.
 - b. Eine ichweizerische Turnlehrer-Bildungsanftalt, wohl am zweckmäßigften in Berbindung mit einer hohern directic Cinfilbrang der-Jugen Lehranstalt.
 - c. Brivatstudium.
 - d. Besprechung und Uebung an Lehrerversammlungen.
 - e. Turnkurse mit im Amte ftehenden Lehrern.
- f. Turnvereine, fei es, daß die Lehrer fich den bestehenden Bereinen anschließen, fei es, daß fie unter fich folche bilben.
 - g. Militärische Ausbildung ber Lehrer.
- 6. Die Lehrerschaft wirte mit vereinter Rraft bahin, bag die noch ungenügenden Mittel zu ihrer Ausbildung im betreffenden Fache vervolltommnet und die Beschaffung noch fehlender an die Sand genommen werde.
- 7. Diefelbe forge, bag bie Schule in ihrer gangen Gin= richtung ben Anforderungen eines rationellen phyfischen Grgiehungsprinzips entspreche und daß ben Leibesübungen im Schulorganismus bie ihnen gebührende Stellung eingeraumt merde.
- 8. Sie suche die Familie mit Beziehung auf die in Frage ftebende Erziehungs-Angelegenheit zur Ginficht zu führen und dieselbe zu veranlaffen, die Arbeit der Schule durch geeignete Borbereitung und einsichtiges Zusammenwirken zu unterftügen und die fur Lehrfrafte und Unftalten erforderlichen Opfer gu bringen. The best arbite the guidelieft with filger and the

Settion für bie Seminarlehrer.

ausgefalloffen theiben: aber in winiaben

his him to we defore of the control of the control

Thema: Welches ift bie zweckmäßigste Borbereitung für bie Ceminargoglinge? ober: welche Anforderungen muß bas Seminar an bie Afpiranten fur ben Gintritt in basfelbe ftellen, um mit einiger Gewißheit erwarten zu konnen, mit ihnen bas ibm geftectte Biel zu erreichen?

Thefen: 1. Der Zweck ber Bolfsschule befteht barin, daß sie

- a. als elementare Menschenbilbungsanftalt bie Anlagen und Rrafte bes Rindes gur Erreichung feiner Menfchenbestimmung, die ba ift mahre Religiöfitat, entwickle
- b. als Bolfsbilbungsanstalt ben Grund lege für alle jene Ginfichten, Renntniffe und Fertigkeiten, welche die Rin= ber als fünftige, thatige Bolksglieder bedürfen, und jenen Ginfichten, Renntniffen und Fertigkeiten Diejenige Richtung gebe, nach welcher beren funftige Berufsthatigfeit elementarisch vorbereitet wirb.
- 2. In biefen Gagen ift jugleich bie hochwichtige Anfgabe bes Boltsschullehrers enthalten, und es resultirt aus ihnen die Wichtigfeit und Bedeutung ber Lehrerseminarien, ber Pflangstätten ber Bolfsbilbung und Bolfserziehung.
- 3. Die Erfahrung lehrt, bag bie Seminarien ihre fchwierige Aufgabe nicht immer und überall vollständig zu lofen vermochten. Gine Saupturfache hievon liegt in ber mangelhaften Borbereitung ber neueintretenben Röglinge.
- 4. Als erftes, unerlägliches Erforderniß fur ben Gintritt in's Lehrerseminar bezeichnen wir, bag ber Seminar-Afpirant wirklich einen innern Beruf zum Lehrerberufe hat. Es barf barum die Aussicht auf reiche Staatsunterftugung u. bgl. fein Hauptmotiv für die Wahl des Lehrerberufes fein.
- 5. Bon Natur aus ichwächliche, frankelnde ober mit ftorenden forperlichen Defetten behaftete Junglinge burfen nicht in's Seminar aufgenommen werben; ebenfo wenig
- 6. Individuen mit febr beschrantten Beiftes: Unlagen, schwacher Urtheils= und schwerer Fassungsfraft; denn wie follten Solche bei ber Jugend ben Beift weden konnen, bie felbft geiftlos find!
- 7. Aeugerft vorfichtig fei man bei ber Aufnahme in Bejug auf die moralischen und religiosen Gigenschaften ber Aufgunehmenden, und follte beim Ginen ober Anbern bas Berberben erft nach ber Aufnahme jum Borichein tommen, fo entferne man ben Betreffenden ohne Bogern; Seminarien find feine Korreftionsanstalten.
- 8. Das Gefet hat bas Mag und ben Umfang berjenigen Renntniffe und Fertigfeiten in ben Glementar. und Realfachern, welche ber Afpirant fich angeeignet haben muß, zu bestimmen, und es muß bem Geminar fehr baran gelegen fein, bag ben bezüglichen gefetl. Bestimmungen burchaus entsprochen werbe;

Hauptsache aber ift ihm, daß der Beist des eintretenden Seminaristen entwickelt und befähigt sei, mit Interesse bei einem Lehrgegenstande zu verweilen, und daß die geistige Selbst= thätigkeit und der Fortbildungstrieb im Zöglinge angeregt und einigermaßen ausgebildet seien.

9. Brave, talentvolle und strebsame Sohne armer Eltern sollen vom Seminar und Lehrerstande durchaus nicht etwa ausgeschlossen bleiben; aber zu wünschen ist, daß der Lehrer-

ftand nicht durch folche allein refrutirt werbe.

10. Um fich zu überzeugen, ob ein Schüler all diese Unlagen und Eigenschaften in fich vereinige, genügen Zeugniffe und Prüfungen von der Art, wie sie anhin meist ausgestellt und abgenommen werden, nicht; benn

a. kann man bei einem Anaben von 15 Jahren noch nicht wohl entscheiden, ob er sich für den Lehrerberuf eigne ober nicht — drum höheres Gintrittsalter! —

b. die Maßstäbe der Beurtheilung von Schülern nach forperlichen und geistigen Anlagen, nach familiaren Berhältniffen, Gemüthseigenschaften 2c. find an den verschiedenen Schulanstalten gar zu verschieden — d'rum
gründlichere, allseitigere u. gewissenhaftere Beurtheilung
der Zöglinge von Seite der vorbereitenden Anstalten!

c. eine ganz genaue Prüfung und gründliche Kenntniß ber Afpiranten ist bei ihrer großen Anzahl, bei ber Berschiedenartigkeit ber Prüfungsgegenstände 2c. in ber anberaumten Prüfungszeit total unmöglich — d'rum

erweiterte Brufungszeit! -

11. Primar= und Reallehrer, Geiftliche, Schulräthe und andere Freunde der Lehrer= und Bolksbildung würden dem Seminar einen großen Dienst erweisen und sich um die Hebung der Bolksschule verdient machen, wenn sie Jünglinge aus guten Familien, mit günstigen Geistes = und Gemüthseigenschaften dem Lehrerstande zuführten.

Settion fur bie Lehrer ber frang. Schweig.

Thema: Erreichen bie fogen. Diktate im Unterricht ber frangofischen und englischen Sprache ben Zweck, welchen man

fich babei vorfette?

Schlußfäße: Die Diktate sind unbedingt zu verwersen, so weit denselben die Erlernung der Orthographie als Zweck gesetzt wird, weil derselbe damit nicht erreicht wird — dagegen können dieselben beibehalten werden als Controlle für die Erzgebnisse des grammatikalischen u. orthographischen Unterrichts, dürsen jedoch als solche nur seltener angewendet werden! Statt auf häusige Diktate werde die Zeit verwendet für: sorgfältiges Lesen, Besprechen und Reproduziren des Gelesenen, schristliche Darstellung, wobei Gedächtniß u. Intelligenz in gleicher Weise kultivirt werden. Auf diese Weise gelangen die Franzosen dahin, daß sie nicht mehr zu Densenigen gezählt werden können, welche ihre Muttersprache schlecht orthographisch schreiben 2c.

Gesellschafts: und Verfassungskunde, ein Wegweiser für die reifere Schweizerjugend. Bon J. L. Bühler, bern. Sekundarlehrer. Bern, 1867. B. F. Haller'sche Berlagshandlung. Fr. 1. 60. S. 200.

Unfere Leser kennen bereits den ersten Theil dieses Büchleins, die Einleitung zur eigentlichen Berkassungskunde und, so viel wir wissen, ist derselbe sehr günstig aufgenommen worden. In der That zeichnet sich die Ginleitung durch Klarheit, einsach schöne, gemüthreiche Darstellung sehr vortheilhaft aus. Auch der zweite Theil ist sehr ausprechend geschriebn und bietet mancherlei Belehrung, wenn er auch im Ganzen genommen

hinter bem ersten (Gesellschaftskunde) zurückbleibt. Da indeß bie popnläre Darstellung des vorliegenden Gegenstandes nicht geringe Schwierigkeiten darbietet und bis jest noch in dieser Richtung wenig vorgearbeitet worden, so dürsen wir dem Berfasser für seine Arbeit wohl Dank wissen und side weben kann.

Von ber Reichhaltigkeit bes Inhalts mag bas nachfol= gende Bergeichniß Beugniß geben: 1. Theil. Gefellichafts: Funde, Begriff und Wefen ber Gefellschaft, die Anfange ber Gesellschaft, Die Familie, Schule, Rirche, bas tamerab. schaftliche Berhältniß, die Freundschaft, ber Gintritt ins öffent= liche Leben, die Berufsmahl, das Junglings- und Jungfrauen= alter, die burgerlichen Rechte ber Gefellschaft, die materiellen Intereffen derfelben, vom Eigenthum, von ber Armuth und Armenpflege, von ber öffentlichen Moral, vom politischen Befet, die Gemeinde und ihre Glicderung, Ginwohner- und Ortsgemeinde, Burgergemeinde, Kirchgemeinde, bas Berhaltniß best jungen Burgers gur Gemeinde, ber Staat und bie Staatsformen, die Republit, die hochfte Staatsform, die Formen ber Republik. 2. Theil. Schweiz. Staats: und Ver: faffungenbe, die Pringipien der Republit, die politischen Grundfage ber Republit, Die Stellung bes jungen Burgers jum Staate als Civil und Militar, von ber Berfaffung, geschichtl. Ueberblick ber Berfaffungen 2c., polit. Buftand ber Schweiz vor 1848, die Bundesverfaffung vom 12. Sept. 1848 betaillirt b. h. SS weise erlautert. Unhang: Ueber bas Berficherungswesen, bas ichweiz. Schulmefen, Gifenbahnnet, Geschwornengerichte.

Das Buchlein ift junachft fur bie erwachsene Jugend beftimmt und hat ben ichonen Bred, ihr bas Berftandniß fur unfern Gemeinde= und Staatshaushalt zu öffnen und Liebe zu unfern republifanischen Inftitutionen einzuflößen. Dafür hat ber Verfaffer ben rechten Ton getroffen, die Darftellung ift flar, einfach, gemuthreich b. h. volksthumlich. Leiber ift unter unferen ländlichen Jugend auffallend geringe Lehrluft für dergleichen Stoff vorhanden, so daß wir uns schon oft nach der Urfache dieser merkwürdigen, und bei der außeror= bentlichen Anftrengungen fur Schule und Boltsbildung nicht eben ehrenden Erscheinung, haben fragen muffen. Jedenfalls wird die Schule, ber wir jedoch nicht ausschlieflich die Schuld für diefen Uebelftand zuweisen wollen, doch in Bufunft für birekte Ginführung der Jugend in die burgerliche Gefellschaft noch mehr thun muffen als bis jest. Die Lehrer machen wir namentlich für Lesevereine und Fortbildungeschulen auf bas vorliegende Buchlein aufmerkfam. Es wird in diefen Kreifen gewiß ansprechen.

Schließlich sei uns erlaubt dem Hrn. Verfasser für eine allfällige zweite Auflage noch einige bescheidene Bunsche auszusprechen. Wenn wir den ersten Theil als sehr gelungen erachten, so durfte dagegen eine sorgfältige Ueberarbeitung den Werth des zweiten Theils noch wesentlich erhöhen. Unsere daherigen Bemerkungen lassen sich in folgende Bunkte zusammenfassen:

1. Giner klaren und einfachen Darstellung ber verschiesbenen Staatss und Verfassungsformen würden wir eine gebrängte Entwickelungsgeschichte der prägnantesten Versassungstypen solgen lassen. Gin derartiger Versuch findet sich zwar auf Seite 672c. aber in ungenügender Weise. Die Lykurgische, Solon'sche und römische Staatsverfassung können unmöglich auf einer halben Seite abgehandelt werden, wenn von der staatlichen Organisation, welche durch jene Versassungen bei den beiden größten Kulturvölkern des Alterthums geschaffen wurden, auch nur ein sehr elementarer Begriff gegeben werden soll. Von der englischen Versassung ist nichts gesagt, auch von

ben Berfaffungen Frankreichs in Folge ber Revolution nicht. Diefe Lude follte erganzt werben.

2. Das Rapitel, "ichweiz. Berfaffung" bedarf einer noch forgfältigern Behandlung. Dabei maren folgende Buntte befonders zu beachten: Bor 1798 konnte von keiner eigentlichen Bundesverfaffung die Rede fein; es gab nur fantonale Berfaffungen, Bundesbriefe (beim Gintritt eines Ortes in ben Bund errichtet) und Bundesgesete (ber Pfaffen- und Gempacherbrief, bas Stangerverkommniß). Erft von 1798 an batiren bie schweiz. Bundesverfaffungen. Zwei mißgludte Berfuche gur bundesftaatlichen Ginigung find dabei besonders hervorzuheben (von 1660 und 1832). Auch die jeweilen auftretende Frage, ob die Verfassung ein Vertrag ober Beschluß fei, konnte im Borbeigehen gelost werden. Der erfte urkundliche Brief der Waldstätte datirt weder von 1315 noch 1308, fon= bern von 1291. Gine Bundesverfaffung ber acht alten Orte existirte niemals, so wenig als für die 13 alten Orte. Auch einige Drudfehler find zu berichtigen.

3. Der schweiz. Bundesverfaffung von 1848 wurden wir eine Rantonalverfaffung vorausgehen laffen; die bernische Berfaffung von 1846 ift zu furz abgethan. Die SS weise Behandlung der Bundesverfaffung mag fich für den Zweck bes Buchleins mit guten Grunden vertheidigen laffen; uns fagt fie nicht gu. Bir hatten uns von einer flaren überfichtlichen Gruppirung nach Sauptkapiteln mehr wirklichen Erfolg verfprochen. Es ift allerdings richtig: Diefe Art ber Behandlung ift gerade für das gewählte Bublifum durchaus nicht leicht in ber nothigen Ginfachheit und Rlarbeit zu bieten, wir wollen baher bie Grunde, welche fur SS weife Behandlung fprechen, por ber Sand gelten laffen. Un geeigneter Stelle follte bie Erflarung ber Begriffe : Staatenbund, Bundesftaat und Gin= beitsftaat eingereiht werben. Gine Parallele ber Bunbesverfaffungen ber Schweiz und der nordameritanischen Union wurde fich leicht und schon burchführen laffen.

So gerne wir diesen Ausstellungen etwelche Beachtung wünschen, so gerne anerkennen wir das Verbienst des Versfassers und den Werth seines Büchleins. Die schöne Darstellung und der edle potriotische Hauch, ber dasselbe durchzieht, sind ganz besonders geeignet, auf das Gemuth der reifern Jugend wohlthuend einzuwirken. Wir wünschen ihm von Herzen den besten Ersolg.

-g Der Jugendbildner in Leben und Wirken.

(Ginige aphoristische Stiggen).

IV.

Wende man fich unterdeffen zur nimmer raftenden Wertftatte der Natur. Das unaufhörliche Binden und löfen ber Stoffe im weiten Laboratorium hat fur ben aufmertfamen Beobachter etwas geheimnigvoll Anziehendes. Mineralien, Pflanzen und Thiere verändern fich in ihren zufälligen Gigen-Schaften. Große, Geftalt, Farbe find morgen nicht wie heute. Schon Diefer ftete Wechfel beffen, was vergänglich genannt wird, ift so wunderbar. Wie unbegreiflich aber manch' andre Erscheinungen? Aus der Erbe fproft ber Salm, aus dem Salme fommt die Aehre, wird größer, volltommener und fteht in ihrer Reife ba. Aus häßlichen Burmern entfteben leicht beschwingte Infetten, Die fich im atherischen Raume umbertaumeln, nm bald wieder in den Staub jurudzusinten; fo aus ber verab= scheuten Raupe ber allbeliebte Schmetterling in seinen mannig= faltigen Abarten. Eines so unerforschlich als taufend Anderes, und doch vom Menschen schlechthin als gang natürlich bezeichnet.

Aber dem Jugenderzieher follte die myfterioje Wertftatte am wenigften buntel bleiben. Den eifrigen Naturfreund barf

man billig in seinen Zügen lesen und würde ihn auch der Zufall mit keiner Scholle bedacht haben, die er sein Eigen nennte. Das wundervolle Buch liegt Großen und Kleinen, Reichen u. Armen aufgeschlagen und darin wäre so schön zu lesen und so viel zu lernen. Darum steht auch Demsenigen, der da unterrichten und in seder Beziehung Licht verbreiten soll, der quasi-Naturforscher so wohl an; ja der ganze würde ihm nicht schaden, vermöchte sein Geist überall durchzudringen.

Freilich liegt hiebei der Nugen nicht fo evident vor Augen, wie bem entzudten Landbebauer ber übergroße Beuftod nach manchen Tagen fauren Schweißes. Ginige Pflanzchen nur hat er fich gesammelt, sein Herbarium zu bereichern und bie geschwäßige Dorfschaft außert fich nebenbei, was ber auch mit all' feinen Blumen mache. Go burfte er leicht Befahr laufen, als eifriger Rrautersammler und Aehnliches mehr qualifizirt zu werden, es fei benn, daß er fich nicht einseitig auf Rrauter und Burgeln beschränte. Manchem mochte beshalb ber Duth entfallen, fich mit Steinen, Pflanzen und Thieren weiter gu beschäftigen. Gin gewiffes Befühl ber Ohnmacht burfte ibn beschleichen, ba er aus bem vielen lofen Geftein fein ftattlich Haus zusammenzufügen vermag, da er nie dazu kommen kann, aus würzigen Rräutern mannigfaltiger Art einen abträglichen Heuvorrath zusammenzuhäufen, noch von fo manchen ihm befannten Thiergattungen auch nur ben minimften Rugen gu ziehen. Richt so berjenige Lehrer, ber ein mahrer Freund ber Natur geworden, ben es bingieht an ihren Bufen, an welchem er nie fatt genug laufchen fann. Er verschmaht teineswegs bie irdifchen Guter, und find fie ihm auch nicht zu miggonnen, fo lange Diefelben aus nicht allzu ftorender Rebenbeschäftigung gufließen und besonders zu Beiten, ba bas Amt bem Manne nicht hinreichende Egifteng gewährt. Er wird aber nie im bloß Materiellen feine Befriedigung finden. Der Beift, ber nach Soherem ftrebt, leitet ihn ftets nach bem Urquell alles Geins, aus welchem neues Leben fließt und immer wieder geschöpft werben fann. Da liest er Offenbarung um Offenbarung, schöner als irgend wo, Alles in entzückenden Bildern, von der Sand bes Allmächtigen felbft gezeichnet, groß, machtig, unergrundlich und boch fo nahe. Jebe Beile bes unendlichen Werts ift ihm ein neues Bunder und ein fragwürdiges Rathfel, über bas er finnt, ftaunt, nachgrubelt und worüber fein Beift vom Stanbe aufwarts gezogen wird, unwillfürlich, in eine höhere Belt. Und da fteht er neuerdings vor dem Universum wie die geschäftige Ameise vor einem majestätischen Palafte. Im großen Gebäude löst sich sein Ich auf und ist ihm doch fo behaglich und möchte er sich eine Sutte bauen. Bei Alledem schöpft er fich, oft wohl gang unbewußt, großen geiftigen Bewinn für fein ferneres Wirten und bie Ratur bleibt ibm eine unverstegbare Quelle, eine stete Fundgrube.

In seinen Begriffen gestaltet sich Manches anders. Kanten werden abgeschliffen, Unebenes ausgeglichen. Reinere Ansichten über die wahre Glückseligkeit des Menschen, sowie über dessen Elend mögen in ihm sich bilden, eine edlere Anschauungsweise sich Bahn brechen. Er wird nicht Alles in Trauerstor hüllen, an Allem verzweiseln wollen, was seinen Boraussetzungen nicht entsprochen, und was sein beschränkter Verstand nicht entziffert. Froher betritt er Morgens die engere Werkstätte wieder und streut aus in neuer Hoffnung. Und immer wieder:

"Hoffend vertraut ber Landmann ber Erbe ben golbenen Samen Und erwartet im Leng freudig bie feimenbe Saat."

Mittheilungen.

Babern. In Bayern ift das neue viel befprochene Schulgefet in ber zweiten Kammer eingebracht, und ob es

gleich mannichfache Bunfche unerfullt läßt, erfullt es boch im Wefentlichen, wenn auch theilweis in bescheibenem Mage, die Forderungen, welche die Fortschrittspartei in Preußen in Bezug auf die Schulreform feit Jahren immer wieder ausgesprochen hat. Die Bilbung und bas Ginkommen ber Lehrer werben erhöht, bie rechtliche Stellung ber Lehrer wird gebeffert, ben Wittmen und Baifen werben von Staats- und Gemeindemegen Penfionen gesichert. Vor Allem wird der Lehrer von der Pflicht bes nieberen Kirchendienstes entbunden und badurch aus einem Stlaven zum Gleichberechtigten bes Beiftlichen gemacht. Die Schulaufficht foll nicht mehr eine Domane ber Beiftlichen fein, fondern in die Bande der tuchtigften Badagogen gelegt mer= ben. Der Schulzwang dauert zehn Jahre, von denen fieben in der Elementar, drei Jahre in der Fortbildungsschule zuzubringen find. Das Maximum ber Schülerzahl in einer Bolksichule barf nicht 80 überschreiten; anderenfalls hat bie Bemeinde für Vermehrung ber Lehrerzahl zu forgen. - Das find die wefentlichsten Bestimmungen bes neuen Befetes, bas von den Nationalliberalen nicht unterftütt werden wird, benn Diefe feben in bem Berfuch ftatt ber preußischen Schulregulative eine liberale Reform einzuführen, ein Berbrechen gegen die "Ginheit". Der Gefegentwurf geht nun zunachft an einen Ausschuß und in den Ausschüffen dominiren die Nationalliberalen, die noch immer den Namen "Fortschrittspartei" mißbrauchen. Die Herren werden den neuen Entwurf, gerade wie die älteren Reformentwürfe, nicht berathen, sondern beschlafen. Da es fich nicht um Steuer= und Soldatenvermehrung, nicht um einen Liebesdienst für Bismarck handelt, hat die Sache Beit bis gur nachften Geffion.

Defterreich. Abermals ift ein Schritt gur Außerfraft= fegung bes Koncorbats geschehen. Dem Wiener Gemeinderathe ift die Gründung einer Lehrer = Fortbildungs = Anftalt ohne confessionellen Charafter nunmehr burch Erlaß des Unterrichts: minifters von Spe ohne alle Bedingungen bewilligt worden. Das nun zu schaffende Badagogium wird ein konfessionsloses, also für die Lehrer aller Bekenntniffe zugängliches Inftitut fein, was mit einem der Grundprinzipien bes Konkordats im entschiedensten Widerspruch steht.

Lehrerbestätigungen.

A. Definitiv.

Albligen, Unterschule: Igfr. Haldimann, Glise, von Bowyl, Privatlehrerin zu Schwarzenburg.

Ammerzwyl , Unterschule: Igfr. Niggeler , Ratharina , von Dotigen, gew. Lehrerin zu Littempl.

Bableschwand, Unterschule: Jafr. Althaus, Wilhelmine, von Lauperswyl, als Stellvertreterin bis 1. Oftober 1868.

Deschenbach, Oberschule: Brn. Scheibegger, Jatub, von IBB= bach, als Stellvertreter bis 30. April 1868.

Rirchlindach, 2. Klaffe: Grn. Jeli, Jakob, von hasle, als Stellvertreter bis 30. April 1868.

Bütschel, Unterschule: Frau Schweingruber, Anna Glife, als Stellvertreterin bis 30. April 1868.

Mengi, gem. Schule: Brn. Dapp, Beter, von Adelboden, als Stellvertreter bis zur befinitiven Besetzung ber Schule.

Geißholz, gem. Schule: Hrn. Landau, G. Phil., als Stellvertreter bis 30. April 1868.

Garffatt, 1. Klaffe: Hrn. Knöri, Jakob, von Boltigen, als Stellvertreter bis 50. April 1868.

Bald, Oberschule: Grn. Bhend, Johann, von Matten, als Stellvertreter bis 1. April 1868.

Tichingel, gem. Schule: Brn. Müller, Saml., von Bachfelborn, als Stellvertreter bis 1. April 1868.

Wangelen, Unterschule: Frau Zuber, Magbal., von Bleifen, Stellvertreterin bis 30. April 1868.

Riggisberg, Mittelfchule : Srn. Lehmann, Johann, von Bolli= kofen, als Stellvertreter bis 30. April 1868.

Werdt, gem. Schule: Hrn. Burkhardt, J. Jak., von Schwarzhäufern, als Stellvertreter bis 30. April 1868.

Grellingen, Unterschule: Srn. Bogtlin, B., von Grellingen, als Stellvertreter bis 30. April 1868.

Versammlung der Kreissynode Seftigen

Freitag, ben 29. November nachsthin, Vormittags 9 Uhr, im Schulhause zu Mühlethurnen.

Traftanden: diff anderfunde spinis

- 1. Organismus ber Schulfächer.
- 2. Chemie.
- 3. Unvorhergesehenes.

Bu gablreichem Befuche ladet ein Der Borftanb.

Schreibhefte.

Den herren Lehrern zu Stadt und Land empfehlen wir hiermit unfer Lager von Schreibheften zu 3 u. 31/2 Bogen in ftarkem, appretirtem Belinpapiere in blauen Umschlägen à 75 Ct.; in bunten u. Bilder=Umschlägen à 90 Ct.; in colorirten Umschlägen à Fr. 1. -; mit geripptem (vergé-) Papier zu Fr. 1. — per Dugend. — Ferner doppelt und einfach linirte Befte zu benfelben Breifen. Beft=Um= ich läge: mit ben Rarten ber Schweiz, Guropa, Deutschland, ben Planigloben, historischen Bildern 2c. 2c., von 35 Ct. bis Fr. 1. 70 per Buch. Beichnungshefte mit und ohne Seibenpapier 2c. 2c.

Bu geneigtem Bufpruch empfehlen fich beftens Lauffer & Barth in Biel.

In allen Buchhandlungen find zu haben: Largiader, D. Ph., Seminardireftor. Praftische Beometrie. Anleitung jum Feldmeffen, Höhenmeffen und Nivelliren. 2. Auflage. Mit 87 Bilbern. 80 brosch. Fr. 2. -Unleitung zum Körpermeffen. Mit

Berlag von F. Schulthef in Burich.

So eben ift erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben : in Bern in ber J. Dalp'schen Buch- und Runfthandlung (R. Schmid)

14 Bilbern, 80 brofch. 80 Cts.

3. C. Ott, Sekundarlehrer. Die Projectionslehre anschaulich und leichtfaßlich bargeftellt für Real=, Secundar = und Handwerksschulen, und zum inglide generall Selbstunterricht. 26 autographirte Figurentafeln rano Ahnsmi quer 40 mit 2 Bogen Text. Preis Fr. 3. 20.

Berlag von F. Schultheß in Zürich.

Berichtigungen.

Mr. 45, im Leitartifel, Seite 1, Sp. 1, Beile 3 von oben lies "vortrefflich" gelungen, ftatt feierlich gelungen.

Seite 1, Spalte 2, Zeile 7 von unten lies "Geiftesent= wicklung", fatt Bewiffensentwicklung.